Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 38. Regensburg, den 14. Oct. 1835.

I. Original-Abhandlungen.

1. *Ueber den Charakter und die Stellung der Gattung Gagea;* von Hrn. Prof. Bernhardi in Erfurt.

(Schluss.)

Nach diesen Bemerkungen kann man den Character der Tulipaceen und die Kennzeichen ihrer Gattungen folgendermassen festsetzen:

Character Tulipacearum.

Calyx coloratus, regularis, 6-sepalus. Sepala discreta l. basi cohaerentia, tria interiora interdum majora heteromorpha.

Nectaria in ima basi sepalorum l. nulla.

Stamina libera, receptaculo l. sepalorum oppositorum basi inserta. Antherae biloculares, ope canalis clausi l. antice hiantis, ab earum basi fere ad centrum penetrantis, apicesque filamentorum attenuatos recipientis, interne affixae, l. erectae, l. canali fisso saepius vacillantes, rimis lateralibus longitudinaliter et saepe parumper introrsum dehiscentes. Pollen ellipticum.

Ovarium liberum triloculare, ovulis pluribus 1 — 2-serialibus, angulo loculorum interno affixis. Styli 3 plerumque connati, stigmate trilobo l. tri-

fido, rarius subsimplici terminali, interdum obsoleti. Placentae sepalis exterioribus oppositae.

Capsula trilocularis, ab apice depresso latera versus loculicide, rarius septicide dehiscens. Semina plerumque compressa planave, interdum subglobosa l. oviformia. Integumentum duplex: testa subfusca l. pallida, spongiosa l. durior; pellicula tenuissime membranacea, raphe in altero latere ab hilo minuto ad chalazam in vertice adscendens. Albumen conforme carnosum album. Embryo in basi albuminis inclusus, rectiusculus vel parum curvatus, in Methonica (ex Gaertnero) conduplicatus, minor majorve, interdum dimidio albumine longior. Rostellum hilum spectans.

Herbae bulbosae, caulibus enodibus foliatis; folia simplicia, floralia, bractearum locum tenentia, non raro in involucrum approximata; inferiora interdum opposita. Flores pedunculati terminales et axillares solitarii l. bracteis approximatis umbellam mentientes.

Genera Tulipacearum.

* Canali antherarum basilari antice hiante:

1. *Methonica Herm. Gloriosa L.* Calyx marcescens 6-sepalus, sepalis subaequalibus undulatis basi reflexis. Nectarium 0. Antherae vacillantes. Stylus declinatus obliquus, stigmate trifido. Capsula oblonga coriacea. Semina subglobosa biserialia.

2. *Lilium Tournef.* Calyx deciduus infundibuliformi-campanulatus 6-sepalus (l. 6-partitus) sepalis subaequalibus saepe recurvatis, sulco nectarifero instructis. Antherae vacillantes. Stylus subclavatus, rectus l. subcurvatus, stigmate subtrilobo. Capsula oblonga 6-sulca, Semina plana biserialia.

3. *Amblirion Rafinesq.?* Calyx deciduus campanulatus 6-sepalus, sepalis subaequalibus interne striatis. Nectarium 0. Antherae erectae. Stylus brevis, stigmatibus reflexis, l. longior stigmate subsimplici. Capsula oblonga 6-sulca. Semina plana biserialia.

** Canali antherarum basilari clauso:

4. *Fritillaria L. Fritillaria* et *Petilium L.* g. ed. 1.; *Fritillaria* et *Imperialis Jussieu; Fritillaria* et *Corona imperialis Tourn.* Calyx deciduus campanulatus 6-sepalus, sepalis subaequalibus rectiusculis imberbibus, intus supra basin fovea nectarifera immarginata instructis. Stylus subclavatus stigmate tripartito. Capsula coriacea loculicide dehiscens. Semina numerosa horizontalia biserialia.

A. *Petilium L.* Capsula marginibus 6 acutis.

B. *Fritillaria T.* Capsula laevis.

5. *Calochortus Pursh.* Calyx deciduus patens 6-sepalus, sepalis intus supra basin fovea nectarifera instructis, exterioribus minoribus, omnibus l. interioribus intus barbatis. Styli obsoleti. Stigmata 3 libera l. basi coalita reflexa cana-

liculata. Capsula trigona septicide dehiscens. Semina numerosa horizontalia compressa serie simplici affixa, ovulis distichis ?

A. *Calochortus Sweet.* Petala interiora multo majora tantum barbata.

B. *Cyclobothra Sweet.* Petala omnia barbata minus inaequalia.

6. *Lloydia Salisb. Rhabdocrinum Reichb. Nectaribothrium Ledeb.* Calyx persistens patens 6-sepalus, sepalis subaequalibus imberbibus, intus supra basin fovea nectarifera inferne marginata instructis. Stylus subclavatus stigmate subtrigono, apice depresso. Capsula trigona loculicide dehiscens. Semina numerosa horizontalia plana biserialia ? *)

7. *Gagea Salisb. Ornithoxanthum Link.* Calyx persistens superne patens 6-sepalus, sepalis subaequalibus imberbibus. Nectarium 0. Stylus

---

*) Die reife Frucht der *Lloydia serotina* habe ich noch nicht gesehen, wohl aber kenne ich die reifen Samen, welche denen einer *Fritillaria* gleichen, und ihrer Gestalt nach in zwei Reihen zu liegen scheinen. Schon Smith erkannte, dass diese Pflanze nicht zu den Asphodeleen gehöre, indem er in der Engl. flor. 2. p. 150 sagt: Seeds angular, wrinkled, of a bright chesnut colour; nor can i perceive the black brittle skin, proper, as Mr. Brown observes, to his Asphodeleae. F. L. Nees v. E., welcher in dem empfehlungswerthen Werke: genera plant. flor. germ. dieser Pflanze *Semina triquetra, dorso convexa, testa rugosa* zuschreibt, scheint daher die Samen einer ganz andern Pflanze vor sich gehabt zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0218-5

trigonus incrassatus, stigmate trilobo apice depresso. Capsula trigona loculicide dehiscens. Semina subhorizontalia compressa uniserialia l. biserialia.

8. *Tulipa Tournef.* Calyx deciduus campanulatus 6 sepalus, sepalis rectiusculis subaequalibus imberbibus. Nectarium 0. Stylus 0. Stigma trilobum. Capsula trigona. Semina numerosa horizontalia plana biserialia.

9. *Erythronium L. Dens canis Tournef.* Calyx deciduus basi campanulatus 6-sepalus, sepalis medio reflexis subaequalibus, interioribus basi bicallosis. Stylus filiformis stigmate tripartito. Capsula subglobosa basi attenuata. Semina oviformia, basi acutata, apice annulo elevato et appendiculo membranaceo laxo basi tumido coronata, biserialia.

Zu den Gattungen der ächten Tulipaceen scheint auch *Rhinopetalum Fisch.* zu gehören; da ich dasselbe indessen noch nicht aus eigener Ansicht kenne, so habe ich es nicht einschalten mögen. Der fast fadenförmige Griffel und die vollkommen ungetheilte Narbe dieser Gattung können übrigens nicht für Kennzeichen gelten, welche für eine ächte Tulipacee unerhört wären (wie man wohl gemeint hat), da sie nach Rafinesque auch bei *Amblirion* vorkommen. Eben so wenig ist diess mit den runden Eyerchen der Fall. Wahrscheinlich muss die Gattung zwischen *Amblirion* und *Fritillaria* gesetzt werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0219-3

Es ergibt sich hieraus hinreichend, dass die Gattung *Gagea* nicht mit der Gattung *Ornithogalum* vereinigt werden könne, und nie damit hätte verbunden werden sollen, indem beide nicht mehr Verwandtschaft zu einander haben, als überhaupt eine Tulipacee zu einer Asphodelee. Sie gehören offenbar zu ganz verschiedenen Abtheilungen der Monokotyledoneen.

2. *Ueber Draba Traunsteineri Hopp. nebst Bemerkungen über einige andere Arten der Gattung Draba;* von Hrn. Apotheker Traunsteiner zu Kitzbühel.

Ueber die deutschen Draben darf man nur die neuesten Floren von Host, Gaudin, Reichenbach und Koch vergleichen, so wird man sich überzeugen, dass diese Gattung wohl nicht zu den am besten aufgeklärten gehöre, ja dass im Gegentheil hier noch manche Art fester zu begründen, und die Gattung überhaupt wohl kaum so artenreich seyn dürfte, als sie jetzt in den botanischen Werken erscheint. Das Unternehmen des Hrn. Director Hoppe, der auf seinen vieljährigen Alpenwanderungen die meisten Arten an ihrem Standort zu beobachten Gelegenheit hatte, in Sturm's Flora eine Monographie derselben herauszugeben, verdient daher allen Dank! Durch diese getreuen Abbildungen aller bekannten Formen wird die endliche Aufstellung fest gegründeter Arten am sichersten erzweckt werden, so wie wir Reichen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0220-4

Es ergibt sich hieraus hinreichend, dass die Gattung *Gagea* nicht mit der Gattung *Ornithogalum* vereinigt werden könne, und nie damit hätte verbunden werden sollen, indem beide nicht mehr Verwandtschaft zu einander haben, als überhaupt eine Tulipacee zu einer Asphodelee. Sie gehören offenbar zu ganz verschiedenen Abtheilungen der Monokotyledoneen.

2. *Ueber Draba Traunsteineri Hopp. nebst Bemerkungen über einige andere Arten der Gattung Draba;* von Hrn. Apotheker Traunsteiner zu Kitzbühel.

Ueber die deutschen Draben darf man nur die neuesten Floren von Host, Gaudin, Reichenbach und Koch vergleichen, so wird man sich überzeugen, dass diese Gattung wohl nicht zu den am besten aufgeklärten gehöre, ja dass im Gegentheil hier noch manche Art fester zu begründen, und die Gattung überhaupt wohl kaum so artenreich seyn dürfte, als sie jetzt in den botanischen Werken erscheint. Das Unternehmen des Hrn. Director Hoppe, der auf seinen vieljährigen Alpenwanderungen die meisten Arten an ihrem Standort zu beobachten Gelegenheit hatte, in Sturm's Flora eine Monographie derselben herauszugeben, verdient daher allen Dank! Durch diese getreuen Abbildungen aller bekannten Formen wird die endliche Aufstellung fest gegründeter Arten am sichersten erzweckt werden, so wie wir Reichen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0220-4

bach's Monographia generis Aconiti, wenn gleich die wenigsten der dort abgebildeten Formen als Arten bestehen können, die Aufhellung und Kenntniss dieser kritischen Gattung zu danken haben.

Die jüngste Schwester aus der Familie der Draben ist wohl die von Hoppe beschriebene, und bereits in Kochs Deutschlands Flora aufgenommene *Draba Traunsteineri*. — Es würde mich sehr freuen, meinen Namen gerade in einer Gattung der Nachwelt überliefert zu sehen, für die ich von jeher eine Vorliebe hatte, und die überdiess die Namen und Verdienste meiner verehrten Freunde Sauter und Spitzel verewigt. Allein dem Namen eines blossen Botanophilus gebührt die botanische Apotheose nicht! desshalb will ich künftigen Nomenklatoren zuvorkommen, und dem Kinde, das meinen Namen trug, selbst die Leichenrede halten.

Im Jahr 1832 fand ich an einem Felsen des Kitzbühler Horns, an dem *Draba tomentosa* und *carinthiaca* wuchsen, 2 Rasen einer von diesen beiden verrschiedenen, durch ihre Grösse sowohl, als auch durch aufrechte, ästige, steife Stengel und ovale auf langen abstehenden Blüthenstielen sitzende Schötchen sehr in die Augen fallenden *Draba*, die ich fragweise als *Draba Johannis Host* vertheilte, später aber erfuhr, dass sie Hoppe als neu erkannt und nach meinem Namen getauft habe. — Einen Rasen hatte ich stehen gelassen, und nur diesen einzelnen, der mir noch dazu, als ich etwas

davon abpflücken wollte, ganz in der Hand blieb, fand ich im Jahr 1833 wieder; ungeachtet ich nun in diesen und letztverflossenen Jahr 1834 *Draba frigida* und *tomentosa* für das Reichenbachische Normalherbar sammelnd, alle zugänglichen Felsen der hiesigen Gebirge, und besonders des Kitzbühler Horns abstieg, konnte ich doch von der neuen *Draba* keine Spur mehr finden; wohl aber blühte im verflossenen Jahr jener zu Hause in einen Blumenkasten versetzte Stock freudig, und setzte reichlich Schötchen an, die aber alle leer und ohne Samen blieben, während dem die in demselben Kasten stehenden andern hiesigen *Draba fladnitzensis*, *carinthiaca*, *frigida* und *tomentosa* alle ordentlich Samen trugen. Nachher bemerkte ich, dass auch die Schöttchen der wildgewachsenen Pflanze gleichfalls ohne Samen sind. — Wenn ich nun erwäge, dass diese Draba nur an einem einzigen Standort zu finden war, dass sie dort mit und unter *Draba tomentosa* und *frigida* wuchs; dass ihre Bildung genau zwischen den beiden genannten das Mittel hält, und endlich dass sie gänzlich unfruchtbar zu seyn scheint, so glaube ich wohl mit Bestimmtheit folgern zu dürfen, dass die neu aufgestellte *Draba Traunsteineri* nur ein zufälliger Bastard von *Dr. tomentosa* und *carinthiaca*, und daher Name und Art unbedenklich wieder einzuziehen sey. — Es ist dieses übrigens das erste Beispiel einer Hybridität, das mir bei Alpenpflanzen vorgekommen ist; wahrscheinlich dürften aber

die Fälle nicht sogar selten seyn, als es die Gelegenheit ist, diese genauer beobachten zu können.

Ich nehme hier Gelegenheit, noch einiges über die Draben unserer Alpen zu bemerken. — Man betrachtet die Alpenflor gewöhnlich als eine hochnordische. — Wie man die Alpen hinansteigt, oder wie man nördlichere Breiten betritt, verändert sich die Vegetation ungefähr auf dieselbe Art. An beiden Punkten verschwindet zuerst das kultivirte Land, dann der Holzwuchs, und endlich erstirbt alles Lebende unter ewigem Schnee und Eis. — Dort an den unwirthlichen Küsten des Eismeers, und in so grosser Entfernung von den südeuropäischen Alpen finden wir nicht nur Familien und Gattungen, ja sogar viele einzelne Arten wieder, die bei uns die Flora der letztern bilden. — Der Einfluss der Luft- und Bodentemperatur ist auf die Vegetation wohl überwiegend, doch möchte ich die Alpenflora nicht geradezu für eine nordische halten. Es gibt ja eine grosse Zahl Arten und Gattungen von Alpenpflanzen, die dem Norden fehlen, die daher keinen so grossen Luftdruck zu vertragen, sondern als eigentliche Höhengewächse nur in dem Aether der Hochgebirge zu gedeihen scheinen; — und gerade der schönste Schmuck unserer Alpen gehört zu diesen: z. B. fast alle *Primulaceen* und *Corymbiferen*, unsere Alpen-*Artemisien*, *Valerianae*, *Globulariae*, *Phyteumata*, *Semperviva*, *Gea*, unsere Arten von *Rhododendron*, die grössere *Gentiana* und fast alle *Umbelliferae*. Auch lässt

sich die Flora des europäischen Nordens eher mit der der Urgebirge, der Centralkette unserer Alpen, als mit jener der Kalkgebirge vergleichen; letztere, die schon an ihrem Fusse einen ganz andern, ungleich südlichern Vegetations-Character als die erstern zeigen, behalten diesen auch auf ihren höchsten Kuppen bei. — Was nun aber die Draben unserer Alpen betrifft, so möchte diese Gattung wohl gleich *Carex*, *Salix*, *Saxifraga* u. a. zu den nordischen zu zählen seyn, um so auffallender ist es daher, dass die nordischen Arten *Dr. alpina*, *hirta*, *muricella*, *lapponica* und *incana* in unsern Alpen nicht, dagegen eine so grosse Zahl anderer vorkommen sollen! — Von diesen werden *Dr. confusa* und *contorta Ehrh.* von Wahlenberg wieder vereinigt und unter Linné's Namen *Dr. incana* aufgeführt. Derselbe citirt *Dr. nivalis DeC.* zu *Dr. lapponica*, auch passt die im Herbar. fl. germ. ausgegebene *Dr. nivalis Willd.* vollkommen auf Wahlenberg's Diagnose der *Dr. lapponica*; allein diese *Draba* ist nach meiner Ansicht nichts anders als die behaarte Form der *Dr. fladnizensis*; bei den Cruciferen kommen bekanntlich mehrere Arten kahl und behaart vor, ich erinnere z. B. nur an *Arabis ciliata R. Br.* — Welcher Name, wenn sich meine Ansicht bewähren sollte, nun aus der grossen Auswahl: *Dr. fladnizensis Wulf.*, *laevigata Hopp. (?)*, *helvetica Wahl.*, *nivalis Willd.*, *lapponica DeC.*, *androsacea Wahl.*, der passendste für diese *Draba* sey, mögen andere entscheiden!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0224-7

Eine zweite gleich *Draba fladnizensis* auf unsern Alpen nicht seltene Art ist *Draba carinthiaca Hopp.*, die Koch mit *Dr. Johannis Host* vereinigt; letzterer Name, den jeder Naturforscher ehrt, wird daher für diese Art wohl der passendste seyn, ob ich gleich bekennen muss, dass ich in der Abbildung der *Dr. Johannis* in Sturm's 60stem Heft den als *Dr. Traunsteineri* beschriebenen Bastard erkannt hätte, zumal da auch keine Samen abgebildet sind und die gewöhnliche *Dr. carinthiaca* ungleich schmälere Schötchen trägt. — Nach einen schlechten nordischen Exemplar der *Dr. Liljebladii* in meinem Herbar zu schliessen hätte ich diese, die *Dr. nivalis Lilj.* oder *Dr. muricella Wahl.* von *Dr. Johannis Host.* oder *carinthiaca Hopp.* nicht für verschieden gehalten; ob ich gleich bekennen muss, dass bei der letzten Art Schötchen und oberer Theil des Stengels immer kahl sind, während *Dr. muricella* als durchaus behaart angegeben wird.

Die dritte hiesige Art, *Dr. frigida Saut.*, möchte ich unbedenklich für eine Form der *Dr. hirta L.* halten, zumal Wahlenberg auch *Dr. rupestris R. Br.* hieher zieht.

Von der vierten, *Dr. tomentosa Wahl.*, habe ich nichts zu erinnern, als dass sie mit der vorigen nahe verwandt, wenn gleich gut unterscheidbar sey.

Was die gelbblühenden Draben betrifft, so wird wohl jeder Pflanzenkenner, der die schöne Darstellung derselben in Sturm's Flora vergleicht,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0225-3

auch Hoppe's Urtheil unterschreiben: dass die 5 ersten nach Host aufgeführten, nämlich *Dr. Zahlbruckneri*, *aizoides*, *affinis*, *elongata* und *lasiocarpa* sich recht gut als Abarten aneinander reihen lassen.

Dr. Spitzelii wird von Koch und dem Entdecker selbst nur als leichte Abänderung der *Dr. Sauteri* betrachtet, allein eben das Daseyn einer behaarten Form berechtigt mich, diese *Draba* mit *Dr. alpina L.* zu vergleichen, die ich zwar nur aus der Beschreibung kenne, die mir aber auf Pflanze und Characteristik der *Dr. Spitzelii* und *Sauteri Hopp.* recht gut zu passen scheint.

Zum Schlusse bitte ich bei Beurtheilung meiner Ansicht nicht zu vergessen, dass Klima, Standort und Höhe des Vorkommens oft ein und derselben Pflanzenart ein sehr verändertes Aussehn geben, und dass die senkrecht auffallenden Strahlen der Sonne auf unsern Alpen ein ungleich üppigeres und vielgestaltigeres Pflanzenleben entwickeln, als es der kalte Norden hervorzubringen vermag. — Uebrigens will ich meine Ansicht der Identität mehrerer unserer *Draben* mit jenen des Nordens für nichtsweniger als erwiesen halten; ich muss im Gegentheil selbst an Linné's Ausspruch erinnern: — „Botanophili sunt fallaces! —"

II. Botanische Notizen.

1. Die in unsern deutschen Floren verzeichnete und nur im allgemeinen als in Thüringen wachsend angegebene *Potentilla intermedia L.*,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0226-9

auch Hoppe's Urtheil unterschreiben: dass die 5 ersten nach Host aufgeführten, nämlich *Dr. Zahlbruckneri*, *aizoides*, *affinis*, *elongata* und *lasiocarpa* sich recht gut als Abarten aneinander reihen lassen.

Dr. Spitzelii wird von Koch und dem Entdecker selbst nur als leichte Abänderung der *Dr. Sauteri* betrachtet, allein eben das Daseyn einer behaarten Form berechtigt mich, diese *Draba* mit *Dr. alpina L.* zu vergleichen, die ich zwar nur aus der Beschreibung kenne, die mir aber auf Pflanze und Characteristik der *Dr. Spitzelii* und *Sauteri Hopp.* recht gut zu passen scheint.

Zum Schlusse bitte ich bei Beurtheilung meiner Ansicht nicht zu vergessen, dass Klima, Standort und Höhe des Vorkommens oft ein und derselben Pflanzenart ein sehr verändertes Aussehn geben, und dass die senkrecht auffallenden Strahlen der Sonne auf unsern Alpen ein ungleich üppigeres und vielgestaltigeres Pflanzenleben entwickeln, als es der kalte Norden hervorzubringen vermag. — Uebrigens will ich meine Ansicht der Identität mehrerer unserer *Draben* mit jenen des Nordens für nichtsweniger als erwiesen halten; ich muss im Gegentheil selbst an Linné's Ausspruch erinnern: — „Botanophili sunt fallaces! —"

II. Botanische Notizen.

1. Die in unsern deutschen Floren verzeichnete und nur im allgemeinen als in Thüringen wachsend angegebene *Potentilla intermedia L.*,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0226-9

für welche *Pot. thuringiaca Bernh.* erklärt wird, kommt nach Angabe Hornung's nicht nur im Thüringer Walde bei Eisfeld, sondern auch auf dem Gleichberge bei Römhild in Franken vor.

2. *Euphorbia epithymoides L.* wächst nicht in Bayern; denn die von Hrn. Binder auf dem Schutzfelsen bei Regensburg angegebene Pflanze ist *E. verrucosa L.*

3. Wenn Tenore in Sylloge S. 340 bei *Polygala comosa Schkuhr* bemerkt: „in nostra planta flores duplo majores extant quam in icone cl. Reichb. pl. crit. I. t. 22." so ist zu vermuthen, dass die italienische Pflanze zur varietas *Hoppeana* in Rchb. Flor. exc. p. 351, die bei Triest wächst, gehöre, und sicherlich eine eigene Art ausmacht.

4. *Adoxa moschatellina* wurde im verflossenen Sommer von Hrn. Döbner auf der rechten Pasterze oberhalb Heiligenblut in einer Meereshöhe von 7500′ freudig wachsend angetroffen. Den Schutz der Eichen in den Ebenen entbehrend, hatte sie sich unter einen Felsen geflüchtet, dem Schnee und Eise trotzend.

5. Wie sehr und wie lange die sogenannten Saftpflanzen ihre Lebenskraft behalten, erhellet unter andern daraus, dass *Seda* und *Semperviva* bei der im Sommer 1834 andauernden Hitze so sehr ausgetrocknet waren, dass sie bei der geringsten Berührung zusammenfielen, bei später eingetretenem Regenwetter aber vollständig wieder grünten und blühten. Eine andere Erfahrung hat darge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0227-4

than, dass die Wurzeln der *Rhodiola rosea*, die im Gebirglande als Rosinen-Wurzeln officinell sind, im völlig ausgetrockneten Zustande dennoch wieder aufleben und Stengel treiben, wenn sie in die Erde gebracht werden.

6. Die Sedum-Arten lassen sich durchs Anbrühen sehr gut für's Herbarium zubereiten, nur ist nicht zu verhindern, dass die Blumen von *Sedum album* eine rothe Farbe annehmen.

7. Es ist neuerlichst die Rede davon gewesen, dass von *Semperrivum* noch einige neue Arten im Gebirge vorhanden wären; dasselbe dürfte auch allerdings von der Gattung *Sedum* zu behaupten seyn.

8. Von den beiden Grasarten *Agrostis alpina* und *A. rupestris* urtheilt Gmelin (Fl. bad. 1. p. 152.) dass „characteristicas notas praecedentis et hujus speciei egregie dedit Scheuchzerus in Agrost. p. 140 et 141., wogegen Schrader (Fl. germ. p. 202.) der Meinung ist, dass die Beschreibung der Scheuchzerischen Pflanze p. 141 nur eine kleine Varietät von jener p. 140. bezeichne. Wir müssen hiebei nach wiederholter Untersuchung, gegen die meisten Schriftsteller, auch gegen Gaudin, der das Scheuchzerische Herbarium verglichen hat, und gegen Scheuchzer selbst, nur Koch allein ausgenommen, behaupten, dass die Scheuchzerische Figur Prod. t. IV. ganz gewiss zu der *Agrostis rupestris Koch*, nicht aber zu der *A. alpina* dieses Schriftstellers gehöre.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0228-0

Wir ziehen diesen Schluss nicht bloss aus der Ansicht der Figur, nicht bloss aus der obigen Schraderischen Behauptung, auch nicht bloss aus dem Umstande, dass im Scheuchzerischen Herbario, nach einer authentischen Quelle beide Gräser durcheinander liegen, sondern aus dem schlagenden Umstande, dass Scheuchzer in seiner Beschreibung p. 141. Nr. 2. der *Agr. alpina Koch* deutlich anführt, „panicula *sparsa*, ramulis tenuissimis *spadiceis* — petiolis plerumque *spadiceis* u. s. w. Diese braungefärbten Rispenäste finden sich nun durchaus bei der *Agr. alpina Koch*, während man bei dessen *Agr. rupestris*, also auch an der abgebildeten Pflanze, dergleichen niemals wahrzunehmen im Stande seyn wird. Gegenseitig sey uns nun aber auch erlaubt anzugeben, dass Scheuchzer bei weiterer Beschreibung seiner Grasart S. 141. 2. der obgedachten *A. alpina Koch* von glatten Blättern spricht, die rauh sind, und bei der Pflanze S. 140. der *A. rupestris Koch* rauhe Blätter angibt, die in der Natur glatt sind. Daraus mag nun allerdings erhellen, dass bei Scheuchzer in Folge seines Herbariums auch bei Abbildung und Beschreibung Verwechselungen statt gefunden, wie denn diese selbst noch in neuern Zeiten, in Roth's Enumeratio und Manuale im vollen Maasse sich vorfindet. Möchte man doch sich unbedingt an Koch's und Reichenbach's Darstellungen halten, nur müssen in des letztern Fl. exc. die bei *Agr. rupestris* stehenden Synonyme: *Agr. festu-*

coides Villars und *A. flavescens Host* etc. zu *A. alpina* gesetzt werden.

9. Haller und Willdenow characterisiren die *Achillea moschata* unter andern durch *folia punctata*, was an der in Steiermark wachsenden Pflanze nicht bemerkbar ist, weshalb Vest eine *A. inpunctata* bestimmt hat. Sollte es wirklich *A. moschata punctata* geben, und wo ist eine solche zu finden?

10. *Apargia pratensis Link*, welche von ihrem Entdecker am Ufer des Meeres in Istrien zuerst beobachtet und später von Reichenbach bei Dresden gefunden wurde, kommt auch auf hiesigem Gerölle bei Heiligenblut in Kärnthen vor. Sie unterscheidet sich von der verwandten *A. atumnalis* besonders durch den stark und lang behaarten Kelch und dürfte wohl noch in mehreren Gegenden von Deutschland aufgefunden werden.

III. Todesfälle.

Am 23. Jul. d. J. starb zu Alt-Haldensleben bei Magdeburg Gottl. Nathusius, Mitglied der Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften zu Erfurt, ein sehr anspruchloser und vielfach verdienter Mann.

Bereits im verflossenen Frühlinge ist zu Grätz der Nachfolger des Prof. v. Vest, Dr. Hayne, Lehrer der Botanik am Johanneum, verstorben. Seine Stelle ist nun dem Hrn. Dr. Unger übertragen worden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0230-0

coides Villars und *A. flavescens Host* etc. zu *A. alpina* gesetzt werden.

9. Haller und Willdenow characterisiren die *Achillea moschata* unter andern durch *folia punctata*, was an der in Steiermark wachsenden Pflanze nicht bemerkbar ist, weshalb Vest eine *A. inpunctata* bestimmt hat. Sollte es wirklich *A. moschata punctata* geben, und wo ist eine solche zu finden?

10. *Apargia pratensis Link*, welche von ihrem Entdecker am Ufer des Meeres in Istrien zuerst beobachtet und später von Reichenbach bei Dresden gefunden wurde, kommt auch auf hiesigem Gerölle bei Heiligenblut in Kärnthen vor. Sie unterscheidet sich von der verwandten *A. atumnalis* besonders durch den stark und lang behaarten Kelch und dürfte wohl noch in mehreren Gegenden von Deutschland aufgefunden werden.

III. Todesfälle.

Am 23. Jul. d. J. starb zu Alt-Haldensleben bei Magdeburg Gottl. Nathusius, Mitglied der Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften zu Erfurt, ein sehr anspruchloser und vielfach verdienter Mann.

Bereits im verflossenen Frühlinge ist zu Grätz der Nachfolger des Prof. v. Vest, Dr. Hayne, Lehrer der Botanik am Johanneum, verstorben. Seine Stelle ist nun dem Hrn. Dr. Unger übertragen worden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0230-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Bernhardi Johann Jacob

Artikel/Article: Ueber den Charakter und die Stellung der atuung Gagea 593-608